Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 5spaltige oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg. Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 362. **Halle a. d. Saale, Montag den 5. August.** **1895.**

Gelehrtenschicksale.

Nicht lange hat Heinrich v. Sybel seinen alten Freund und Parteigenossen Rudolf v. Gneist überlebt. Mit dem bedeutenden Historiker ist wieder eine der wenigen Persönlichkeiten der Wissenschaft in das Grab gesunken, die es in deutschen Landen auf der Staffel der Bureaukratie bis zur Excellenz gebracht haben. Nur wenige unter den Professoren der Gegenwart erfreuen sich des gleichen Titels, und wenigstens einer unter diesen Männern erinnert ebenso wie Gneist und Sybel an die Wandelbarkeit des Schicksals, an die Veränderlichkeit der Gunst auch der Großen im Staate. Noch lebt und wirkt in voller Mannesfrische Kuno Fischer, der glänzende Philosoph und Litteraturhistoriker in Heidelberg. Schon bei dem Jubiläum der Ruperto-Carolina wurde er zum Wirklichen Geheimen Rath ernannt. Einst aber wurde demselben Kuno Fischer in Berlin, als er noch Privatdozent war, die Lehrerlaubniß entzogen. Er wurde vom Katheder entfernt, weil er ein Atheist und Sozialist sein sollte. Wie oft hat nicht die preußische Unterrichtsverwaltung später diesen Mißgriff bereut? Wie hat sie nicht vergebens Ruf auf Ruf an Kuno Fischer ergehen lassen?

Nicht minder anrüchig als der Junghegelianer war einst der Regierung ein Sybel, ein Gneist. Das härteste Wort in der Konfliktszeit hat über das Ministerium Bismarck Gneist gesprochen. Er erklärte, daß diesem Ministerium das Brandmal des Eidbruchs auf der Stirn stehe. Und Sybel war nicht viel maßvoller. Er zog gelegentlich eine Parallele zwischen Bismarck und Hassenpflug, und erinnerte daran, daß der hessische Minister fluchbeladen am Delirium tremens gestorben sei. Man kann aus diesen Erinnerungen entnehmen, welche Stimmung in der Zeit des Verfassungsstreites geherrscht hat, zu welchen Ausschreitungen selbst so hochgebildete und formgewandte Männer wie Gneist und Sybel sich hinreißen ließen, ohne daß übrigens deshalb die Geschäftsordnung des Hauses geändert wurde. Wer hätte gedacht, daß dennoch gerade Gneist und Sybel einst zu Ehren gelangen würden, die zwar mancher Junker ohne das geringste Verdienst erhält, die aber bei einem Gelehrten zu den größten Seltenheiten gehören. Irgend ein Hofschranze kann allerdings leicht Excellenz werden; ein deutscher Professor aber muß etwas ganz Außergewöhnliches sein, wenn ihm dieses Prädikat zu theil wird. Und ungewöhnlich waren in der That die Leistungen eines Gneist, eines Sybel, wie auch Kuno Fischer sowohl als Redner wie als Lehrer wie als Schriftsteller und Forscher einen ganz außerordentlich hohen Rang beansprucht.

Ein Mann wie Sybel hat freilich nicht nur an sich, sondern auch um sich den Wechsel der Zeit erfahren. In jungen Jahren veröffentlichte er seine prächtige Streitschrift über den ungenähten Rock von Trier und wies die Unechtheit dieser sogenannten Reliquie aktenmäßig nach. Er sah, wie die Regierung den jungen Deutschkatholizismus begünstigte, er sah später, wie sie ihn fallen ließ, er sah die katholisirende Richtung der preußischen Regierung, und dann erlebte er wieder den Kulturkampf, und dann den Kulturfrieden, und der deutsche Verein für die Rheinprovinz der Jahre hindurch die Gunst der Regierung genoß, wurde allgemach einigermaßen mißliebig, bis schließlich vom Ministertische der ganze Kulturkampf verurtheilt wurde als ein Unternehmen, das niemandem genützt, aber viele Verbitterung erzeugt habe. So ändern sich die Zeiten. Heute kann ein preußischer Minister den „sonst so klaren Blick des Centrums" rühmen, und derselbe Trierer Rock, den Sybel wissenschaftlich zerfetzt hat, steht nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts unter dem besonderen Schutz des § 166 des Strafgesetzbuchs, und wer all zu deutlich über diese Reliquie spricht, der kommt auf Monate hinter Schloß und Riegel.

Mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck-Schönhausen hatte Sybel so gut wie Gneist manche Lanze gebrochen. Aber beide standen seit Königgrätz im Lager ihres früheren Gegners. Gneist konnte soweit die Gunst des Fürsten Bismarck gewinnen, daß er zum staatsrechtlichen Mentor des Prinzen Wilhelm auserwählt wurde, und Heinrich v. Sybel, der einst die Geschichte der Revolutionszeit von 1789 bis 1800 geschrieben hatte, war von Begeisterung für den „Eisernen Kanzler" derart erfüllt, daß sein Werk über die Begründung des Deutschen Reichs unter Wilhelm I. manchem einen Fehler im Titel zu enthalten scheint; denn der Inhalt des jetzt auf sieben Bände angewachsenen Werks rechtfertigte eher den Titel: „Begründung des Deutschen Reichs durch Bismarck." Sybel öffnete sich alle Archive. Da aber geschah das Unerwartete, das Verblüffende: nach dem Sturze des Fürsten Bismarck wurde ihm die Benutzung der Archive für die Fortsetzung seines Werks untersagt. Und dann folgte ein Ereigniß, für das es der gelehrten Welt noch heute an der nöthigen Erklärung fehlt: der Verdunpreis wurde von den Sachverständigen einstimmig dem Werke Sybel's über die Begründung des Reichs zuerkannt; denn jedermann, Freund wie Gegner, mußte diese Darstellung der jüngsten Geschichte als das weitaus bedeutendste historische Werk der letzten Jahre ansehen. Das Urtheil der Sachverständigen aber wurde nicht anerkannt. Trotz des Vorschlages der Kommission wurde Sybel der Verdunpreis vorenthalten. Abermals kann man hinzufügen: so ändern sich die Zeiten. Und, siehe da, nach abermals Jahr und Tag wurde trotz alledem Sybel Excellenz. Vielleicht waltete bei dieser Auszeichnung die Absicht ob, die Geschichte des Verdunpreises in Vergessenheit zu bringen. Diese Absicht ist nicht erreicht worden.

Mit Männern wie Gneist und Sybel geht mehr und mehr eine Generation zu Grabe, die den deutschen Namen in aller Welt zu Ehren gebracht hat. Ihnen sind schon die Helmholtz, Hofmann, Werner Siemens vorangegangen. Noch blicken wir mit Stolz auf große Gelehrte gleichen Alters, die sich der Rüstigkeit erfreuen, Gelehrte der verschiedensten Parteistellung. Wir nennen unter ihnen, die auch parlamentarisch hervorgetreten sind, und deren Leben ebenfalls zu Betrachtungen über Gelehrtenschicksale Anlaß geben könnte, Rudolf Virchow, der gemeinsam mit Helmholtz, und Theodor Mommsen, der gemeinsam mit Sybel sein Jubiläum gefeiert hat. Das eine kann man aus der Entwickelung der großen Gelehrten des deutschen Volkes entnehmen, daß man der Freiheit der Meinung Raum geben muß. Wer immer der Ansicht der Regierung sein soll, der wird nie ein Mann ersten Ranges sein können. Dagegen können Männer, die ihrer Ueberzeugung selbst den rücksichtslosesten Ausdruck geben, die besten Patrioten sein und die höchsten Verdienste um ihr Vaterland erwerben. Und auch für die Monarchie gilt das: „Stützen kann nur, was fest ist, nicht aber, was sich biegt und schmiegt wie ein Rohr im Winde."

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Helgoland, 4. Aug. Die „Hohenzollern", mit dem Kaiser an Bord, welcher gestern abend von der Matrosenstation in Potsdam aus die Fahrt angetreten hatte, und die „Gefion" sind soeben hier vor Anker gegangen. Die Vereine und die Badegäste hatten bei der Ankunft des Kaisers Aufstellung genommen. Die Insel ist auf das Reichste geschmückt. Die Fahrt der „Hohenzollern" von Brunsbüttel nach Helgoland war vom schönsten Wetter begünstigt, so daß die Clbufer in außergewöhnlich günstiger Beleuchtung erschienen; während der Fahrt hielt der Kaiser Gottesdienst ab.

Gestern sind die Panzerschiffe „Bayern", „Baden", „Württemberg" und „Sachsen" sowie die erste und zweite Torpedoboots-Division hier eingetroffen.

Helgoland, 4. Aug. Nachdem die „Hohenzollern" vor Anker gegangen war, kam der Kaiser in einem Boote allein ans Land, während ein zweites Boot das Gefolge überfetzte. Der Kaiser wurde enthusiastisch begrüßt und begab sich durch den Tunnel zur Wohnung des Kommandanten, Kapitäns zur See Stubenrauch, wo das Frühstück eingenommen wird. Das Wetter ist herrlich.

Helgoland, 4. Aug. Der Kaiser hat sich um 3 Uhr 50 Min. an Bord der „Hohenzollern" zur Fahrt nach Cowes eingeschifft. Die Bevölkerung sowie die hier anwesenden Badegäste brachten dem Kaiser stürmische Ovationen dar.

Der Hofbericht meldete dieser Tage bekanntlich die bevorstehende Abreise der Kaiserin nach Sagritz; jetzt heißt es, die Kaiserin werde sich mit den beiden ältesten Söhnen morgen nach Wilhelmshöhe bei Kassel begeben. — Aus diesen Widersprüchen geht hervor, daß die Gesundheit der Kaiserin noch zu wünschen übrig läßt und daß unter den Hofärzten Gegensätze herrschen, welche noch nicht ausgeglichen sind. Diese Gegensätze sollen, wie die „Volksztg." aus guter Quelle erfährt, schon vor der Reise der Kaiserin nach Kiel hervorgetreten sein.

Cowes, 3. Aug. Prinz und Prinzessin von Wales mit zwei Töchtern und dem Herzog von York trafen hier gestern abend zum Empfange des Kaisers ein, dessen Ankunft hier an Bord der „Hohenzollern" Montag nachmittag 3 Uhr erwartet wird. Das deutsche Panzergeschwader unter Befehl des Prinzen Heinrich geht heute von Queenstown nach Cowes ab, wo es in der Nähe des britischen Wachtschiffes „Australie" gegenüber Ostcowes vor Anker geht, um die Ankunft des Kaisers zu erwarten.

Die Zusammenkunft zwischen Fürst Hohenlohe und Graf Goluchowski hat nun am Sonntag in Aussee stattgefunden. Graf Goluchowski war am Sonntag vormittag in Aussee eingetroffen, er begab sich mittags 12¼ Uhr in die Villa des deutschen Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe, verblieb daselbst drei Stunden und reiste um 5 Uhr nach Ischl ab. Auch der deutsche Botschafter in Wien, Graf Eulenburg, welcher am Sonnabend in Aussee eingetroffen und mit dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe, der ihn am Bahnhof erwartet hatte, nach Alt-Aussee gefahren war, dürfte der Konferenz der beiden leitenden Staatsmänner beigewohnt haben.

Nationale Gedenkfeiern.

Mit der Wiederkehr des Tages von Weißenburg haben nun auch die festlichen Veranstaltungen, die in Anlehnung an die nationalen Gedenktage, je nach den örtlichen Verhältnissen aber zeitlich verschieden, gewiß in ganz Deutschland stattfinden werden, ihren Anfang genommen. Ueber eine Reihe bereits am gestrigen Sonntage stattgefundener Festlichkeiten liegen uns folgende Meldungen vor:

Saarbrücken, 4. Aug. Die Jubelfeier der Erstürmung der Spicherer Höhen wurde heute hier begangen. Die Stadt prangt in herrlichem Festschmuck. In 25 Sonderzügen sind 40,000 Fremde angelangt. Eine Gedenkfeier auf dem Kriegerfriedhofe in Sankt Johann begann den Tag in würdiger Weise. Am Nachmittag fand ein großartiger historischer Festzug statt, 1000 der ehemaligen Kämpfer von Spicheren nahmen an demselben theil, die auf dem ganzen Wege überall mit stürmischem Jubel begrüßt wurden. Außerdem marschirten etwa 15,000 Kriegsthelnehmer in dem Zuge. Daran reihten sich prächtige historische Gruppen, darunter die kurbrandenburgische Reitergarde Friedrich's II., die Nassau-Saarbrücker Garde, die Lützow'sche Freischaar, die Landwehr von 1813, die Erstürmer der Düppeler Schanzen und Gruppen, welche das gegenwärtige Heer darstellten. Der Vorbeimarsch des Zuges dauerte eine Stunde.

Saarbrücken, 4. Aug. Nachmittags fand eine ergreifende Gedenkfeier auf dem Kriegerfriedhof in Ehrenthal beim Schlachtfelde statt, woselbst General von François und 500 Deutsche und Franzosen begraben sind. Zur Feier hatten sich etwa 1000 Krieger, die bei Spicheren gekämpft hatten, sowie etwa 25,000 andere Festgäste eingefunden. Der Präsident des saarbrücker Kriegervereins Sablsch hielt die Festrede, die, namentlich wo sie der Gefallenen gedachte, den tiefsten Eindruck auf die Versammelten machte: an dieselbe schloß sich der gemeinsame Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott." Hierauf folgte unter Begleitung von 50 Musikcorps der Vormarsch zum Festplatz am Fuß der Spicherer Höhen, wo Ansprachen gehalten wurden und 8 Militärkapellen gemeinschaftlich spielten. Fortdauernd herrschte große Begeisterung, und trotz des ungünstigen Wetters fröhliches Leben. Abends wurden auf den Saarbrücker und Spicherer Höhen Freudenfeuer angezündet und die Stadt wie die Umgegend durch elektrische Scheinwerfer wirkungsvoll beleuchtet.

Weißenburg i. E., 4. Aug. Bei der heute hier stattgehabten Gedenkfeier waren etwa 700 Krieger aus allen Gauen Deutschlands anwesend, zumeist ehemalige Mitkämpfer und viele Ritter des Eisernen Kreuzes. Die Denkmäler der Kriegergräber, sowohl der deutschen wie der französischen, trugen prächtigen Schmuck. Vormittags fand ein Feldgottesdienst im Kasernenhofe sowie ein erhebender Gedächtnißakt am Denkmal des 5. Armeecorps auf dem Geisberg statt. 60 Offizierkorps sowie eine Anzahl französischer Journalisten waren anwesend. Viele Kränze wurden an dem Denkmale niedergelegt. Nachmittags 3 Uhr wurde ein feierlicher Gedächtnißakt an dem Bayern-Denkmal abgehalten, dem zweihundert ehemalige Angehörige des bayer. 10. Jägerbataillons, darunter etwa 160 Mitkämpfer anwohnten. Nach mehreren dem Andenken der Gefallenen gewidmeten Ansprachen wurden zwei große Lorbeerkränze am Denkmal niedergelegt. Die Theilnahme der Bevölkerung ist von überaller eine außerordentliche.

Kassel, 4. Aug. Die von den Mitkämpfern des 11. Armeecorps veranstaltete Feier zur Erinnerung an den Krieg von 1870/71 fand heute im Beisein von 8000 Theilnehmern und in Gegenwart der Spitzen der Militär- und Civilbehörden statt. Die Feier wurde durch eine um auf dem Martinsthurme geblasenen Choral eingeleitet. Vormittags bewegte sich ein großartiger Festzug nach der Karlsaue und nach einem vom Pfarrer Opper abgehaltenen Festgottesdienste zurück nach dem Friedrichsplatze, wo der kommandirende General des 11. Armeecorps General v. Wittich eine Parade über die Kriegstheilnehmer abhielt. Am Schlusse der Parade brachte General v. Wittich ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Häuser der Stadt prangten im Festeschmuck.

In **Berlin** war am Sonntag großer Veteranenappell, an dem sich etwa 6000 Kämpfer von 1870 betheiligten. Dieselben versammelten sich nachmittags in der Kaserne des 2. Garderegiments und wurden dort vom Ehrenpräsidenten der Feier, General v. Zychlinski, begrüßt. Alsdann setzte sich der Zug, an dessen Spitze in Laubbekränzten Equipagen der Ehrenpräsident und Mitglieder des Festausschusses, hierauf in sechs Equipagen 24 weißgekleidete Ehrenjungfrauen fuhren, nach der Siegessäule in Bewegung. Dort wurde ein Riesenkranz mit der Widmung der Veteranen des Deutschen Reiches niedergelegt, worauf der Zug sich durch das Brandenburger Thor und die Friedrichstraße nach dem Tempelhofer Felde bewegte. Auf der östlichen Seite erhob sich eine Kanzel, um welche die Ehrenjungfrauen und Offiziere, in weiterem Umkreise die Veteranen sich gruppirten. Mit dem Choral „Lobe den Herrn" begann die Feier. Superintendent Vorberg gab in begeistert aufgenommener Rede einen Rückblick auf die große Zeit 1870 und schloß mit dem Gelöbniß der Heilighaltung der erworbenen Güter und des Verharrens in Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe. Darauf folgte Gebet, Segen und Feldgottesdienst. General v. Zychlinski hielt eine Ansprache an die Veteranen, die in neunfachem Hurrah auf den Kaiser ausklang. Der Choral „Nun danket alle Gott" beschloß die Feier. Tausende wohnten in andächtiger Stimmung der Feier bei.

Nordhausen, 4. Aug. Zur Erinnerung an die Siege von 1870/71 fand hier heute ein Krieger-Verbandsfest statt, das sich durch die Theilnahme zahlreicher Vereine aus den Grafschaften Hohnstein und Stolberg zu einer eindrucksvollen patriotischen Kundgebung gestaltete. Ein großer Festzug mit Musikcorps bewegte sich durch die in reichstem Flaggen- und Guirlandenschmuck prangende Stadt. Die Festrede hielt Major v. Egloffstein aus Weimar; am Kriegerdenkmal erfolgte die feierliche Niederlegung eines Lorbeerkranzes. Am Abend werden festliche Zusammenkünfte und Bälle der Vereinigungen die Feier beschließen.

Breslau, 4. Aug. Die Jubelfeier des breslauer Kriegervereins wurde heute mittag durch eine große Parade sämmtlicher Krieger auf dem Palatsplatze fortgesetzt, welche in Anwesenheit des kommandirenden Generals des VI. Armeecorps, Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen, der Commandeur der 11. Division, General v. Lignitz, abnahm. Vorher fand ein Festgottesdienst statt. Die ganze Stadt und sämmtliche Denkmäler sind festlich geschmückt; an der Südseite des Königlichen Schlosses erhebt sich ein mächtiger Aufbau in Gestalt einer Triumphpforte. Unter Führung des Trompetercorps der Leibkürassire erfolgte nach der Parade der Abmarsch der Krieger durch die reich beflaggte Stadt nach dem herrlichen Friedeberg bei Kleinburg, welcher für 24,000 Festtheilnehmer Platz bietet. Unter zahlreicher Theilnahme der Behörden und der Bevölkerung Breslaus begann hier die offizielle Jubiläumsfeier. Nachmittag 5 Uhr fand Generalappell des breslauer Vereins auf dem Friedeberg statt und hierauf die feierliche Uebergabe und Nagelung der dem Vereen verliehenen Fahnenbänder und das Anschlagen der gestifteten Fahnennägel. Die Betheiligung an der Festfeier war so groß, daß die Eintrittskarten nicht ausreichten.

* **Apenrade**, 4. Aug. Unter überaus großer Betheiligung der Bevölkerung Nordschleswigs, zahlreicher Kampfgenossen- und Kriegervereine, sowie vieler aus der Provinz herbeigekommener Fremder ging heute nachmittag die feierliche Grundsteinlegung des Bismarck-Thurmes auf dem Knivsberg vor sich, die mit einem großen deutschen Volksfest verbunden war.

Deutschland und Marokko.

Die Antwort der marokkanischen Regierung auf das deutsche Ultimatum soll, wie bereits mitgetheilt, in Tanger eingetroffen sein, und dem deutschen Anforderungen entsprechend lauten: „Zur Feststellung der letzten Einzelheiten ist ein Eilkurier nach Fez geschickt worden, dessen Rückkehr in Tanger am Donnerstag erwartet wird. Die Geldentschädigung für die Ermordung des Reisenden Rockstroh wird zwar gezahlt werden, denn im Schatzhause in Mekinez finden sich noch die paar Hunderttausend Franken, die verlangt werden. Es ist jedoch die Gefangennahme und öffentliche Hinrichtung der Mörder gefordert worden, und dazu wird der machtlose Sultan, der sich in seiner Hauptstadt kaum sicher fühlt, seine zuchtlose Soldateska aufsenden müssen, um die Stämme um Saffi zu bekämpfen und die Mörder zu fangen. Mit der Auslieferung einiger in den Gefängnissen befindlicher Personen, meist ganz Unschuldiger, wie sonst üblich, ist es diesmal nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950805015/fragment/page=0001

gethan. Die Mörder waren angesehene Männer ihres Stammes und sind in Saffi wohlbekannt; es kann also kein Schwindel getrieben werden. Die in Tanger liegenden deutschen Kriegsschiffe dürften indeß diesmal die marokkanischen Behörden zu größerer Energie anspornen, und Graf Tattenbach ist nicht der Mann, der mit sich spaßen läßt. Uebereinstimmend wird berichtet, daß das Vorgehen des deutschen Gesandten in der gesammten Fremdenkolonie volle Billigung und Anerkennung gefunden hat, und selbst der „Reveil du Maroc," das französische Organ, betont im Gegensatze zu pariser Blättern, der deutsche Gesandte habe sich nur die Wahrung der europäischen Interessen hervorragende Verdienste erworben. Hoffentlich wird die so energisch eingeleitete Aktion in dem gleichen Sinne fortgesetzt, bis jeder Punkt des Ultimatums buchstäblich erfüllt ist. Nachdem nunmehr auch der Kreuzer „Marie" in in Tanger angekommen ist, sind dort vier deutsche Kriegsschiffe zur Verfügung.

Aus der Familie v. Below.

Zu der von uns bereits erwähnten Affäre der raufluftgen Dozenten berichtigt Professor v. Below in Münster i. W. in der „Kreuzztg." die Mittheilung der „Germ." über eine an ihn gerichtete Duellforderung des berliner Privatdozenten Dr. Höniger. Professor Below erklärt:

1. Es ist nicht richtig, daß ich die Forderung des H. schlechthin „wegen eines körperlichen Gebrechens" abgelehnt habe. Ich habe mich vielmehr bereit erklärt, eine außerordentlich entgegenkommende Erklärung öffentlich abzugeben. H. wollte sich nur nicht mit dieser Erklärung zufrieden geben und hat dann seine Duellforderung gestellt. Diese habe ich dann nicht blos mit Rücksicht auf ein „körperliches Gebrechen" (dies Motiv spielte nur eine nebensächliche Rolle), sondern weit mehr aus anderen Gründen abgelehnt. Daß ich sie abgelehnt habe, hat in Universitätskreisen entschiedene Billigung gefunden.

2. Unrichtig ist es sodann, daß der Privatdozent Liesegang in der „Deutschen Litt. Ztg." behauptet, ich sei „nicht satisfaktionsfähig." Er hat vielmehr behauptet, ich könne ihn nicht beleidigen, weil ich „jede Art von Genugthuung verweigert" habe. Wie man sieht, hat er damit eine absolut unrichtige Behauptung ausgesprochen, denn ich hatte mich ja bereit erklärt, dem Privatdozenten Höniger durch jene Erklärung eine sehr weitgehende Genugthuung zu geben. Um auch gerichtlich feststellen zu lassen, daß Liesegang gegen mich grundlose Beschuldigungen erhoben hat, habe ich Strafantrag gegen ihn gestellt.

Eines geht aus vorstehender Erklärung unzweifelhaft hervor, nämlich, daß Professor v. Below ein grundsätzlicher Gegner des Duells ist. Das gereicht ihm aber in den Augen derer v. Below durchaus nicht zur Ehre, sondern im Gegentheil. Daß Prof. v. Below sich nicht duellieren wird, hat nämlich, wie die „B. N. Nachr." mittheilen, unter den Mitgliedern dieser alten und hochangesehenen Familie große Erregung hervorgerufen. In einem dem berliner Blatte zugehenden Schreiben wird festgestellt, daß der Professor „in keiner Beziehung stehe zu den Herren v. Below aus dem Hause Saleske und Schurow in Pommern, Schlatow und Nutzow in Westpreußen, Lugowen in Ostpreußen und Niederschmölen in Sachsen." Das ist schlimm für diese „Häuser," daß der einzige Gelehrte, den die Familie hervorgebracht hat, zu ihnen in keiner Beziehung steht.

Sind Reformen im Postwesen in Aussicht?

Unter den Aufgaben, die in letzter Zeit von der Postbehörde den Kandidaten für den schriftlichen Theil der höheren Verwaltungsprüfung gestellt wurden, befinden sich einige, die darauf hindeuten, daß die Frage der Reform des Telegraphentarifs von der Reichspostverwaltung erwogen wird. Diese Aufgaben lauten nach der „D. Verkehrsztg.":

Empfiehlt es sich, neben den dringenden und gewöhnlichen Telegrammen eine besondere Klasse von Telegrammen (Telegramme III. Ordnung) einzuführen, für welche ermäßigte Gebühren zu erheben wären und welche den Telegrammen der bisherigen Klassen in der Beförderung nachzustehen hätten? Empfiehlt es sich ferner, Zeitungstelegramme zu ermäßigten Gebühren zuzulassen? Unter welchen Voraussetzungen beziehungsweise mit welchen Einschränkungen würden die Telegramme III. Ordnung und die gedachten Zeitungstelegramme zuzulassen sein? Das eingehend zu begründende Urtheil hat sich auch auf die Erörterung der Frage auszudehnen, inwieweit das finanzielle Interesse der Verwaltung mit zu berücksichtigen ist. Von den öffentlichen Blättern ist wiederholt der Wunsch ausgesprochen worden, Zeitungstelegramme auf den Linien des deutschen Reichs-Telegraphengebiets zu niedrigeren Gebührensätzen als für andere gewöhnliche Telegramme erhoben werden, befördern lassen zu können. Erscheint es angebracht, Anträgen dieser Art zu entsprechen, und unter welchen Voraussetzungen bezw. mit welchen Einschränkungen würde eine solche Begünstigung eintreten können? Das eingehend zu begründende Urtheil hat sich auch auf die Erörterung der Frage auszudehnen, inwieweit das finanzielle Interesse der Verwaltung mit zu berücksichtigen ist.

Der Etat der Reichspostverwaltung schließt alljährlich mit so beträchtlichem Ueberschuß ab, daß eine verhältnißmäßige Ermäßigung der Telegramme und gewisser Portogebühren seit Jahren gerechtfertigt erscheint. Herr v. Stephan hat sich gegen diese Forderungen bisher stets ablehnend verhalten. Hoffentlich giebt er über kurz oder lang doch dem Drucke der öffentlichen Meinung nach. Obige Prüfungsaufgaben scheinen darauf hinzudeuten.

Der Segen der Arbeiterversicherung.

Am 1. Oktober d. J. werden es zehn Jahre her sein, daß das erste der Arbeiterversicherungsgesetze, welches die Auszahlung von Renten verfügte, seinem materiellen Inhalt nach in Kraft trat. Es ist deshalb interessant, zu sehen, wie sich die Rentenzahlung seit jener Zeit entwickelt hat. Nach dem letzten Ausweis der Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften beträgt die Zahl der auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes Renten beziehenden Personen über 200,000. Dazu kommen nun noch diejenigen Rentenempfänger, welche auf Grund der Invaliditäts- und Altersversicherung rentenberechtigt geworden sind. Ziehen wir von den jüngst über die überhaupt erfolgte Bewilligung von Alters- und Invalidenrenten veröffentlichten Zahlen die infolge Todesfalles oder sonst eingegangenen Renten ab, so bleibt immer noch eine 300,000 beträchtlich übersteigende Anzahl übrig. Man wird also nicht fehlgehen, wenn man die Zahl derjenigen Personen, welche auf Grund der Arbeiterversicherungsgesetze Renten beziehen, gegenwärtig auf über eine halbe Million annimmt.

Ein Uebelstand in der Beaufsichtigung der Fabriken.

Wenn die Arbeitgeber von irgend einer in den letzten Jahren getroffenen Anordnung belästigt werden, so ist es, wie selbst die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." zugeben und des längeren erörtern, von der gleichzeitigen Uebertragung der Aufsichtsfunktionen über die zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter getroffenen Einrichtungen an die staatlichen Gewerberäthe und die berufsgenossenschaftlichen Beauftragten. „Die Centralbehörden haben schon verschiedentlich versucht, diesen Belästigungen vorzubeugen. So hat im Oktober v. J. der preußische Handelsminister an die Gewerberäthe einen Erlaß, der das einträchtige Zusammenwirken beider Aufsichtsbeamten-Kategorien betonte, und das Reichs-Versicherungsamt noch vor kurzer Zeit an die Berufsgenossenschaften ein ähnliches Rundschreiben gerichtet. Es scheinen aber auch solche Aufforderungen nöthig zu sein; denn was man aus den letzten Jahresberichten der preußischen Gewerberäthe entnehmen kann, deutet nicht gerade darauf hin, daß überall zwischen den beiden Beamtenkategorien eine völlige Harmonie herrscht. Wird doch sogar für einen Aufsichtsbezirk festgestellt, daß über das Maß von Sicherheitseinrichtungen innerhalb einzelner Betriebe zwischen den staatlichen und berufsgenossenschaftlichen Beamten eine grundverschiedene Auffassung geherrscht hat. Verschiedentlich aber wird in den Berichten darüber geklagt, daß es außerordentlich schwer wäre, eine Verbindung mit den Beauftragten anzuknüpfen oder gar gemeinsam Revisionen vorzunehmen. Von einem brieflichen Verkehr wird fast garnichts erwähnt. Nur in einem einzigen Inspektionsbezirke, demjenigen von Düsseldorf, wird das Verhältniß zwischen beiden Beamtenkategorien als ein vollständig befriedigendes bezeichnet. Man ersieht hieraus, daß es immerhin möglich ist, eine Harmonie zwischen den Gewerberäthen oder deren Vertretern und den Beauftragten herzustellen und daß es nur einiger Anstrengung seitens der betreffenden Personen hierzu bedarf. Die Arbeitgeber aber können wohl verlangen, daß sie, deren Betriebe schon nach den verschiedensten Richtungen einer Beaufsichtigung unterliegen, nicht noch durch die Zweitheilung einer Kompetenz Scherereien oder gar direkten Schädigungen ausgesetzt werden. Es bleibt nur zu wünschen, daß die staatlichen Behörden, sowie die Berufsgenossenschaften dieser Frage eine dauernde Aufmerksamkeit widmen. Erst wenn eine vollständige Harmonie zwischen den Gewerberäthen und Beauftragten hergestellt ist, wird der Fehler, der unstreitig in der Zutheilung der Kontrolle über die Ausführung der zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter getroffenen Einrichtungen an zwei von einander unabhängige Beamtenkategorien gemacht ist, beseitigt sein."

Auch eine Berichterstatterfrage.

Wie die in Breslau erscheinende sozialdemokratische „Volkswacht" mittheilt, ist das Gesuch ihrer Redaktion, einem Berichterstatter zu den öffentlichen Verhandlungen des dortigen Landgerichts Zutritt zu gestatten, von dem Landgerichts-Präsidenten Gryczewski mit der Begründung abgelehnt worden, daß „seit 1892 bis 1895 auf Grund strafrechtlichen Einschreitens in zahlreichen Fällen gegen Vertreter der Zeitung auf Strafe erkannt ist." Aus der Mittheilung der „Volkswacht" ist nicht genau zu entnehmen, was sie eigentlich beantragt hat. Die öffentlichen Sitzungen der Gerichte sind jedermann zugänglich, es bedarf dazu keiner Erlaubniß, also braucht eine solche auch nicht nachgesucht zu werden. Der Zutritt zu den Verhandlungen kann nur unerwachsenen und solchen Personen versagt werden, welche sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden oder in einer der Würde des Gerichts nicht entsprechenden Weise erscheinen. Darüber hat indessen nicht der Landgerichts-Präsident als solcher zu befinden, sondern der Vorsitzende des Gerichtshofes, der gerade tagt. Deshalb muß man annehmen, daß die „Volkswacht" beantragt hat, ihrem Berichterstatter einen Platz an dem für die Berichterstatter der Zeitungen reservirten Tische zu gestatten. Darüber, wem dort zu sitzen erlaubt sein soll, hat der Landgerichts-Präsident zu entscheiden. Indessen kann er sich selbstverständlich nur davon leiten lassen, wer der Berichterstatter ist. Es wird vorkommen können, daß der Präsident einem Berichterstatter aus Gründen, die in dessen Person liegen, die Erlaubniß versagt. Unter keinen Umständen kann dies aber deshalb geschehen, weil andere Vertreter der Zeitung, für die jener berichten will, bestraft worden sind. Daher wird wohl auch die Verfügung des Präsidenten Gryczewski nach Anrufung einer höheren Instanz aufgehoben werden. Bemerkenswerth ist, daß der Landgerichts-Präsident Gryczewski soeben zum Oberlandesgerichts-Präsidenten von Posen befördert worden ist.

Verschiedene Mittheilungen.

* Der zu Anfang des Sommerhalbjahres so viel besprochene Versuch, den berliner Privatdozenten Leo Arons wegen seiner Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei aus dem Lehrkörper der Universität zu entfernen, hat, wie man der „Frkf. Ztg." schreibt, jetzt in den Fakultätsberathungen seinen Abschluß gefunden. In der Fakultätssitzung der vergangenen Woche ist in der Sache Beschluß gefaßt worden, und die Fakultät hat die Entfernung des Dr. Arons aus dem Lehramt nicht beantragt. Damit fehlt dem Ministerium jede rechtliche Möglichkeit, eine Entfernung zu bewirken. Dr. Arons hat seine Vorlesungen für das Winterhalbjahr bereits angekündigt.

* Dem Obersten a. D. v. Pestel, zuletzt Commandeur des jetzigen Ulanen-Regiments Großherzog Friedrich von Baden (rhein.) Nr. 7, der sich in den Gefechten bei Saarbrücken zu Anfang des deutsch-französischen Krieges 1870 auszeichnete, ist unter dem 31. Juli der Charakter als General-Major verliehen worden.

* Ueber das Befinden des Geheimen Sanitätsraths Dr. Graf, zweiten Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses, meldet das „Aerztliche Vereinsblatt für Deutschland", daß es subjektiv besser sei, die Enteralgien seien im Abnehmen, das Fieber nicht ganz verschwunden.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend die Bestrafung des Sklavenraubes und des Sklavenhandels.

* Ein kleines Marlaberg ist in Meißen entdeckt worden. Nach dem dortigen sozialdemokratischen Blatte handelt es sich um die Kinderbewahranstalt in Pohnitzsch. Insbesondere sind es Sittlichkeitsvergehen, die von den dort untergebrachten Knaben und Mädchen untereinander schon seit Jahren begangen werden. Aus einem staatsanwaltschaftlichen Schreiben geht hervor, daß die gerügten Vorkommnisse so haarsträubender Natur sind, daß man sie in einer Staatsanstalt kaum für möglich halten sollte. Mit der Sache soll sich demnächst das dresdener Landgericht zu beschäftigen haben.

* In der Handhabung des Vereinsrechtes in reaktionärer Richtung ist man bekanntlich in Sachsen groß. Neuerdings hat die Kreishauptmannschaft zu Leipzig entschieden, daß auch die Vorstandssitzungen von denjenigen Vereinen polizeilich anzumelden seien, die sich mit öffentlichen Angelegenheiten befassen. Es heißt in dem Erkenntniß: „Eine Vereinszusammenkunft findet statt, sobald Mitglieder des Vereins behufs Verhandlung von Vereinsangelegenheiten zusammenkommen, dagegen ist zum Begriff der Vereinszusammenkunft weder erforderlich, daß sämmtliche Vereinsmitglieder zusammenkommen, noch auch nur, daß sämmtliche Vereinsmitglieder geladen wurden.

* Auf Veranlassung der Steuerbehörde sind in Berlin dieser Tage eine Menge unsittlicher Bilder angehalten worden. Aus Italien traf eine große Kiste ein, deren Inhalt aus Bildwerken bestand, die für die Ausstellung „Italien in Berlin" bestimmt waren. Als die Zollbeamten der Kontrolle wegen die Sendung besichtigten, kam ihnen der Inhalt der Kiste sehr gering vor im Vergleiche zu deren Umfange. Sie sahen daher etwas genauer zu und entdeckten, daß die Kiste einen doppelten Boden hatte. Als man diesen öffnete, fand man in dem geheimen Abtheil eine Sammlung von Bildern der unsittlichsten Art. Die Kiste wurde der Zollhinterziehung wegen beschlagnahmt.

* **Bremen**, 3. Aug. Der für den Norddeutschen Lloyd auf der Germaniawerft in Kiel neuerbaute Dampfer „Halle" ist heute morgen glücklich von Stapel gelaufen.

* **Straßburg i. E.**, 4. Aug. An dem heute hier veranstalteten 6. Kreisturnfeste nahmen 184 Turnvereine mit 4500 Mitgliedern theil. Um 2 Uhr bewegte sich der Festzug von dem Kaiserplatze durch die Stadt zum Festplatze, an der Spitze die hiesiger Turner. In dem Zuge waren 140 Fahnen. Den Turnern wurden vielfache Ovationen dargebracht. Die Festrede hielt Beigeordneter Justizrath Lether. Die Straßen, die der Zug passirte, sind reich beflaggt.

Marinenachrichten. Laut telegraphischen Meldungen an das Oberkommando der Marine ist die 1. Division des Manövergeschwaders, Chef Viceadmiral Köster, am 3. Aug. von Queenstown nach Cowes in See gegangen, S. M. S. „Marie," Kommandant Korvetten-Kapitän Credner, am 2. Aug. in Tanger angekommen.

Ausland.

Frankreich. Das Steinkohlenbergwerk in Aniche (im Nord-Departement) feierte Sonntag das 50jährige Dienstjubiläum des Direktors Buillemin. Als Buillemin, gefolgt von einer Anzahl Ingenieure und Aktionäre des Bergwerks, aus der Kirche von Auberchicourt heraustrat, feuerte ein Anarchist fünf Revolverschüsse auf ihn ab und verwundete ihn ziemlich schwer am Kopfe und an einer Hand. Eine Bombe, welche der Anarchist zu schleudern sich anschickte, platzte vorzeitig, riß dem Verbrecher den Leib auf und brachte etwa 10 Personen leichte Verletzungen bei. Der Anarchist ist ein ehemaliger Grubenarbeiter Namens Clément Decoux, der im Jahre 1893 wegen seines Vorgehens bei dem damaligen Ausstande entlassen worden war. Derselbe starb fast sofort nach der Explosion der Bombe.

Belgien. Die Repräsentantenkammer setzte am Sonnabend die Berathung des Schulgesetzes fort und genehmigte mit 79 gegen 60 Stimmen den ersten Paragraphen des Artikels 3, welcher bestimmt, daß der Elementarunterricht nothwendigerweise den Religionsunterricht und die Morallehre umfassen muß.

England. Die Mitglieder des neugewählten britischen Parlaments vertheilen sich nach ihren Berufsarten wie folgt: Bankiers und Finanzleute 26, Advokaten 131, Brauer und Weinhändler 19, Architekten 1, Ingenieure 12, Kohlenindustrielle 15, Ministerialbeamte 9, Häuseragenten und vereidete Revisoren 4, Landwirthe 15, Gutsbesitzer 105, Hotelbesitzer 2, Eisenindustrielle 15, Beamte und Arbeitergenossenschaften 12, Textilindustrielle 54, Aerzte 11, Kaufleute 35, Zeitungsbesitzer und Journalisten 31, Söhne und Brüder von Peirs 41, Verleger und Buchhändler 7, Universitätslehrer 10, Eisenbahnunternehmer 2, Rheder und Schiffsbauer 18, Anwälte 19, Fondsmakler 4, Ladenbesitzer 16, Schullehrer 3. Ohne bestimmten Beruf 5. An militärischen Mitgliedern zählt das neue Unterhaus 46, nämlich 3 Generallieutenants, 1 Generalmajor, 4 Obersten, 9 Oberstlieutenants, 13 Kapitäne, 5 Majore, 1 Admiral, 2 Commandeure und 1 Lieutenant z. S.

Italien. Der Bürgermeister von Rom unterbreitete dem König das Programm der Festlichkeiten aus Anlaß der 25jähr. Jubelfeier des 20. September 1870. Der König theilte mit, daß der königliche Hof an den Festlichkeiten in Rom theilnehmen werde.

Der Appellationshof in Aquila hat den früheren Direktor des „Popolo Romano," Chauvet, in der Angelegenheit der Reiszoll-Hinterziehung vollständig freigesprochen. — Dieser Freispruch des Erzschwindlers Chauvet wird ebenso empörend auf die öffentliche Meinung wirken, wie seinerzeit der des gleich großen Betrügers, des Banca Romana-Direktors Tanlongo.

Der Minister des Auswärtigen, Baron Blanc, und der japanische Gesandte Takahira haben Sonnabend nachm. die Ratifikation des Handels- und Schifffahrts-Vertrages zwischen Italien und Japan ausgetauscht.

Rußland. Der Direktor des Polizeidepartements Generallieutenant Petow ist zum General-Direktor der Posten und Telegraphen ernannt worden an Stelle des Generallieutenants Besak, welcher Mitglied des Reichsrathes geworden ist.

Bulgarien. Die bulgarische Depution, welche in Petersburg um Gnade zu betteln hatte, ist am Sonnabend nachmittag 4 Uhr in Sofia angekommen. Dieselbe wurde auf dem Bahnhofe von einer großen Volksmenge und von Korporationen mit Fahnen empfangen. Unter den zum Empfange auf dem Bahnhofe erschienenen Würdenträgern befanden sich der Ministerpräsident Stoiloff, der Justizminister Peschoff, der Kriegsminister Oberst Petroff und der Verkehrsminister Belitschoff sowie der Oberhofmarschall Graf Foras und der Metropolit von Sofia, Parthenios. Der Minister des Auswärtigen, Natschewitsch, war, entgegen einer früheren Meldung, bei dem Empfange nicht anwesend. Als der Metropolit Clement den Wagen verließ, durchbrach die begeisterte Menge das Polizei-Spalier und drängte die Würdenträger beiseite. Die Minister und die Mitglieder der Deputation zogen sich in den Wartesaal zurück, während die harrende Volksmenge in unaufhörliche Beifallsrufe ausbrach. Zwischen den Ministern und der Deputation wurden keinerlei politische Ansprachen gewechselt. Als die Deputation den Bahnhof verließ, um sich zum Palais des Metropoliten zu begeben, erschollen auf dem ganzen Wege Hurrahrufe der äußerst zahlreich versammelten Volksmenge. Als dieselbe ihre Ovationen vor dem Palais Klement's fortsetzte, erschien letzterer auf dem Balkon und hielt eine Ansprache im gleichen Sinne wie die in Zaribrod gehaltene Anrede, indem er betonte, daß sich die Deputation auf Wunsch des Prinzen, der Regierung und des Volkes nach Rußland begeben habe. Rußland wünsche einzig und allein das Wohl und den Fortschritt Bulgariens. Der Metropolit schloß seine Rede mit der Aeußerung, er sei sicher, daß die Bemühungen des Volkes,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950805015/fragment/page=0002

des Prinzen und der Regierung bei einmüthigem Vorgehen von Erfolg sein würden.

Wie die offiziöse „Agence Balcanique" meldet, konstatirt der Präfekt von Tatar-Bazardsjik, daß das Attentat auf Matakieff eines politischen Motives entbehre. Der Schuldige, ein den niederen Ständen angehörender, dem Trunke ergebener Obsthändler, habe im trunkenen Zustande nach einem Streite einen Schlag auf die Brust Matakieff's geführt; nüchtern geworden, habe er erklärt, daß er sich des Vorgefallenen nicht erinnere. Die Verwundung Matakieff's sei keine schwere.

Türkei. Die Antwort der Pforte an die Mächte, betreffend die Reformen in Armenien, ist in versöhnlicher Sprache gehalten. Die Gegenvorschläge der Pforte fallen in vielen Punkten mit den Rathschlägen der Mächte zusammen. Die Pforte schlägt vor, christliche Beiräthe zur Seite der Generalgouverneure und der Provinzgouverneure zu ernennen und die Vicegouverneure und Ortshäupter in unpartetischer Weise aus Muhamedanern und Christen zu wählen. Die Gendarmerie und die Polizei soll aus den Provinzen, woselbst sie verwandt wird, rekrutirt werden und aus Muhamedanern und Christen im Verhältniß zur Zusammensetzung der Bevölkerung bestehen. Die Gefängnisse sollen verbessert und regelmäßig beschtigt werden, und es sollen Maßregeln zur Verhinderung von Ungerechtigkeiten und Gewaltthätigkeiten ergriffen werden; auch solle dafür gesorgt werden, daß die Kurden auf ihren Wanderungen keine Ausschreitungen begehen. Die Pforte verspricht ihr Möglichstes zu thun, um die Kurden zu festen Ansiedelungen in bestimmten Gegenden zu veranlassen und will denselben zu diesem Behufe Ländereien und Weiden überlassen. Außerdem enthält die Antwort der Pforte Aeußerungen über die Vorschlage der Mächte bezüglich der Gemeindeorganisation, der Steuererhebung und anderer Gegenstände und sagt schließlich, daß mit Rücksicht auf die Kosten, infolge der Schwierigkeit der Kommunikation oder aber, wegen des Gegensatzes zu den Sitten und Gebräuchen der Bewohner ein Theil der verlangten Neuerungen unausführbar sei.

Spanien. Das spanische Geschwader, bestehend aus dem Panzer „Pelayo," den Kreuzern „Maria Teresa," „Vizcaya" und „Ensenada," hat Befehl erhalten, nach Tanger zu gehen.

Persien. In Tabris entstand infolge Brodmangels große Unzufriedenheit. Der Vorsicht wegen waren die Bazare am Sonnabend geschlossen gehalten; dies rief ernste Unruhen hervor. Die Volkshaufen wurden durch Militär zerstreut, dabei sollen 20 Personen getödtet worden sein, deren Leichname die Menge mit fortschleppte. Der russische Generalkonsul versprach der Menge, auf eine Herabsetzung des Brotpreises hinzuwirken, worauf sich die Menge zerstreute. Nach einer Besprechung mit dem Generalkonsul versprach der Gouverneur (derselbe ist der persische Thronerbe) diese Preisverringerung herbeizuführen. Da die Lage Sonntag vormittag unverändert war, verlangte die Menge die Abberufung des Gouverneurs. Die Soldaten schossen auch am Sonntag auf die Volkshausen.

China. In Kucheng wurden die Christen von einer fanatischen Volksmenge überfallen. Das amerikanische Departement des Auswärtigen in Washington erhielt von dem amerikanischen Konsul in Shanghai ein Telegramm, nach welchem sich unter den bei dem Gemetzel in Kucheng Getödteten vier weibliche britische Missionare und eine Amerikanerin befinden. Das Departement will sofort die nöthigen Schritte unternehmen. — Aus Futschau wird berichtet, daß bei dem Mordüberfall auf die englischen und amerikanischen Frauenmissionsstationen, 70 Meilen von Futschau entfernt, weitere fünf Frauen und auch Kinder verwundet wurden.

Provinzial-Nachrichten.

, **Merseburg**, 4. Aug. [Jubiläum.] Heute feierte die Domgemeinde die 350jährige Wiederkehr des Tages, an welchem Luther das erste mal im Dome predigte. Herr Sup. Martius hier hielt auf Grund des Schriftwortes Jes. 33, 20 die Festpredigt. Alsdann wurden die eigens für den Dom angefertigten, künstlerisch ausgeschmückten Gedenktafeln in Erz zu Ehren Luther's und der beiden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. enthüllt.

, **Weißenfels**, 5. Aug. [Der Stolze'sche Stenographenbund Sachsen-Anhalt] wird seine 21. Hauptversammlung am 24. und 25. August hier im Restaurant zum „Bad" abhalten. Sonntag vormittag wird eine öffentliche Versammlung stattfinden, in welcher Herr Lehrer Puff-Halle über „Die Bedeutung der Stenographie im Kulturleben der Gegenwart" und Herr Lehrer Stark-Magdeburg über „Stenographie und Schule" sprechen werden. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Saale des „Bades" erfolgt die Besichtigung der Stadt und des Schlosses 2c. Abends findet ein Kommers statt, mit welchem der Stenographen-Verein nach Stolze zu Weißenfels die Feier seines 15jährigen Bestehens verbindet. — Mit der Versammlung ist eine Ausstellung stenographischer Werke, Schülerarbeiten, praktischer Arbeiten usw. verbunden.

⊙ **Bad Schmiedeberg**, 4. Aug. [Einsetzung des neuen Bürgermeisters.] In der gestrigen Sitzung der städtischen Behörden wurde der neugewählte Bürgermeister, Hr. Löchel aus Jessen, durch den Landrath Frhr. v. Bodenhausen in sein neues Amt eingeführt. Darauf ergriff der Stadtverordnetenvorsteher, Hr. Kassenrendant Hage, das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er hervorhob, daß schwere Aufgaben des Bürgermeisters hier harrten. Hr. Senator Mende, als jetziger Vertreter des Stadt, begrüßte ihn als Magistratsmitglied und überlieferte ihm die Schlüssel. Darauf nahm der neue Bürgermeister selbst das Wort und führte in markigen Worten aus, nachdem er zuvor den Stadtverordneten seinen herzlichen Dank für die Wahl ausgesprochen, welche Aufgaben und Ziele sich in seiner neuen Wirkungsstätte böten.

⨯⨯ **Jessen**, 3. Aug. [Fackelzug. — Vom Blitz erschlagen.] Dem am gestrigen Tage von hier nach Bad Schmiedeberg versetzten Bürgermeister Löchel wurde von der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, dessen Gründer er ist, aus Dankbarkeit ein Fackelzug gebracht. — Vom Blitze wurde dieser Tage beim Nachbarorte Gorsdorf der Dienstknecht Thiele auf freier Wiese erschlagen. Ein anderer Blitzstrahl traf beim Dorfe Zwiesinko die vom Felde heimkehrende Frau Heßler, welche etwa fünfzehn Schritte hinter anderen Frauen ging, so, daß ihre Kleider und die Kiepe, die sie trug, sofort hell brannten; das Feuer wurde aber von ihren Mitgenossen schnell erstickt und die Schwerverletzte blieb am Leben.

b. **Aus der Altmark**, 4. Aug. [Brandprämie. — Selbstmord einer Frau.] Die Direktion der Magdeburger Land-Feuer-Sozietät schreibt eine Prämie bis zu 600 M. aus für die Anzeige der Brandstifter, die die Feuer in Wiesterhorst bei Gardelegen am 29. und 30. Juli angelegt haben. Auch ist eine Entdeckerprämie ausgesetzt. — Die Plätterin Marie Schäffer zu Stendal hat sich heute früh aus Liebesgram erschossen.

* **Schönebeck**, 4. Aug. [Straßenbahn.] Die Schönebeck-Elmener Straßenbahn-Aktiengesellschaft wird demnächst wegen Unrentabilität ihren Betrieb einstellen. Eine zum 26. d. M. berufene außerordentliche Hauptversammlung soll über die weitere Führung bezw. Verwerthung des Unternehmens Beschluß fassen.

B. **Burg**, 4. Aug. [Unglücksfall.] Ein Arbeiter in einer Goldleistenfabrik, der einen herabgefallenen Treibriemen wieder auflegen wollte, kam dabei der Hobelmaschine zu nahe. Das Messer erfaßte ihn, schnitt ihm von dem rechten Arm das Fleisch vollständig herunter und beschädigte auch den Knochen. Mit einem angelegten Nothverbande wurde der Schwerverletzte in seine Wohnung geschafft.

Ł **Wartenburg** (Elbe), 4. August. [Ernte.] Nachdem die Roggenernte in hiesiger Aue beendet ist, kann mit Sicherheit angenommen werden, daß sie, obgleich der Ausdrusch gut ausfällt, infolge des großen Ausfalls an Schocken kaum dreiviertel des Ertrags an Körnern liefert wie im vorigen Jahre. Mit Stroh ist hier ein drittel Ausfall gegen 1894. Weizen, Hafer und Gerste wird zejt gemäht und der Ausfall dürfte diesseits wie jenseits der Elbe nicht so groß wie beim Roggen sein. Bei allen Getreidearten ist aber ein vorzügliches Korn zu verzeichnen. Wenn nicht allzu anhaltende große Nässe kommt, wird auch eine ausgezeichnete Kartoffelernte zu erwarten sein, da die Frucht gut bestockt, gesund und der Jahreszeit entsprechend groß ist.

* **Nordhausen**, 4. Aug. [Kriegerfest.] Zur Feier der Siege von 1870/71 fand hier heute ein Krieger-Verbandsfest statt, das sich durch die Theilnahme zahlreicher Vereine aus den Grafschaften Hohenstein und Stolberg zu einer eindrucksvollen patriotischen Kundgebung gestaltete. Ein großer Festzug mit einem Musikcorps bewegte sich durch die in reichstem Flaggen- und Guirlandenschmuck prangende Stadt. Die Festrede hielt Major v. Egloffstein aus Weimar; am Kriegerdenkmal erfolgte die feierliche Niederlegung eines Lorbeerkranzes. Am Abend werden festliche Zusammenkünfte und Bälle der Vereinigungen die Feier beschließen.

♂ **Erfurt**, 4. Aug. [Unglücksfall. — Verdorbene Jugend. — Ein Messerheld.] Jener in der Turnhalle der ehemaligen Kriegsschule beim Arbeiten abgestürzte Maler ist bereits am Sonnabend seinen schweren Verletzungen erlegen. — Der seltene Fall kam hier vor, daß ein Mädchen, erst 15 Jahre alt, wegen Verbrechens gegen § 176 3 Str.-G.-B. verhaftet werden mußte; ein 7jähriger Knabe war das Opfer. — Auf offener Straße versetzte gestern abend nach geringfügigem Wortwechsel ein Schuhmacher einem Bauer mehrere Messerstiche, so daß letzterer lebensgefährlich verletzt daniederliegt. Durch die Inhaftnahme des rohen Patrons wurde derselbe einer Lynchjustiz der angesammelten Menge entzogen.

pf. **Vom Petersberge**, 3. August. [Der Forstfiskus] hat sich seit 15 Jahren angelegen sein lassen, den ehemals kahlen Petersberg durch Anpflanzung zu schmücken, und es ist ihm in dieser Zeit auch gelungen, einen schönen Wuchs von Eichen, Buchen, Tannen, Ebereschen und Birken auf dem nur mit einer dünnen Erdschicht bedeckten Porphyrfelsen emporschießen zu lassen, so daß man jetzt von dem Weyhe'schen Lokale und von der Kroslger Seite bis zur Bergesspitze hinauf im dichten, erfrischend grünen Waldgebüsch wandelt, in dem die Vogelwelt zahlreich eine Heimstätte aufgesucht hat. Doch diesem, den Besuchern des Petersberges angenehmen Bergschmucke droht Gefahr. Der Windmühlenbesitzer am Petersberge hat von jeher gegen die Behpzlung des Berges protestirt, weil er eine Schwächung seiner Mühlenbetriebskraft befürchtete, wenn der Wind nicht mehr über die kahlen Felsen streichen könne, sondern am Gebüsche gebrochen werde. Nach dem Emporwachsen des Bergholzes ist diese Befürchtung thatsächlich wahr geworden, und der Windmühlenbesitzer verlangt nunmehr die Abholzung des Petersberges und ist zunächst auf dem Verwaltungswege klagbar geworden. Hoffentlich wird es gelingen, die schönen Berganlagen zu erhalten, indem der Forstfiskus, falls der Müller Recht bekommen sollte, die Mühle ankauft oder den Müller anderweitig entschädigt.

— [Personal-Veränderungen in der Armee.] Provinz Sachsen und Thüringische Fürstenthümer. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Zöllt, früherer Kadet der Hauptkadettenanstalt, in der Armee und war als charakterisirt Port.-Fähnr. Sachsen-Meiningen, Nr. 32 ernannt. Im Sanitätskorps: Die Assist.-Aerzte 1. Kl. der Res.: Dr Müller vom Landw.-Bezirk Sangerhausen, Dr. Sepp vom Landw.-Bez. Magdeburg, Dr. Hesselbach vom Landw.-Bez. Halle a. S., Dr. Hang vom Landw.-Bez. Halberstadt, Dr. Keil vom Landw.-Bez. Torgau; die Assist.-Aerzte 1. Kl. der Landw. 1. Aufgebots: Dr. Knaus vom Landw.-Bezirk Weimar, Dr. Pfeifer vom Landw.-Bez. Weimar, Dr. Loeffler vom Landw.-Bez. Naumburg a. S., zu Stabsärzten; Assist.-Arzt 2. Kl. der Landw. 1. Aufgebots Dr. Jacobi vom Landw.-Bez. Meiningen zum Assist.-Arzt 1. Kl.; die Unterärzte der Res.: Dr. Krey vom Landw.-Bez. Weißenfels, Förstemann vom Landw.-Bez. Halle a. S., Dr. Scholz vom Landw.-Bez. Meiningen zu Assist.-Aerzten 2. Kl. befördert. Beamte der Militär-Verwaltung: Zappe, Garn.-Bauinsp. in Zweibrücken, zum 1. Oktober 1895 nach Magdeburg versetzt. Müller, Kaserneninsp. in Wittenberg, auf seinen Antrag zum 1. Okt. 1895 mit Pension in den Ruhestand versetzt. Arndt, Unter-Rohrarzt vom Für.-Regt. von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7, unter Versetzung zum Schlesw.-Holst. Feldart.-Regt. Nr. 9, Hinze, Unter-Rohrarzt vom Hus.-Regt. Königin Augusta von Preußen (Litthau.) Nr. 1, unter Versetzung zum Thüring. Inf.-Regt. Nr. 12, zu Rohrärzten ernannt. Spangenberg, Kaserneninsp. in Erfurt, nach Hildburghausen versetzt.

□ **Brotterode**, 4. August. [Schlimme Aussichten.] In einem Schreiben des Vorsitzenden des brotteroder Hilfskomitees, Dr. Mansfeld, ist die Lage in dem abgebrannten Orte in recht düsteren Farben geschildert. Dr. Mansfeld schreibt: „Es ist eingegangen an Geld unaufhörend 130,000, einhundertdreißigtausend Mark; davon werden bis jetzt täglich ca. 1000 Mark gebraucht für Unterhalt der Abgebrannten und für laufende Rechnungen an Zimmerleute, Arbeiter 2c., die für die Gemeinde arbeiten. Wir haben also dringend große Geldmengen für später nöthig, wenn auch unsere Arbeiter (200 bis 250) von Mitte nächster Woche an bei Aufräumungsarbeiten beschäftigt werden können, so bleiben doch noch genug Ernährungsbedürftige übrig. Wir haben fünf Baracken gebaut (12,000 M.) und haben weitere nöthig, wir haben neue Straßen anzulegen, Grundbesitzer zu entschädigen, neues Areal anzukaufen und die gänzlich in ihrer Existenz Ruinirten wieder existenzfähig zu machen. Zu allen diesem sind Geldsummen nothwendig, die wir niemals erhalten werden, wenn einzelne Preßorgane, wie die „Deutsche Warte," erfundene oder erlogene Nachrichten von gespendeten Millionen bringen. Diese Preßstimmen schädigen uns, wie wir in den letzten Tagen empfunden haben; sie würden Schuld daran sein, wenn Hunger und Elend die Nothleidenden im Winter decimiren sollte. Wir haben an Matratzen und Kissen je 300 erhalten; Hunderte müssen noch ohne Unterbetten fast alle ohne Oberbetten die Nächte zubringen. Wie soll das im Winter werden! Bettstellen haben wir höchstens zwanzig. Kleidungsstücke sind vorläufig genügend vorhanden, doch fehlt es sehr an derben Männersocken und an kräftigem Schuhwerk für Arbeiter. Für den Winter müßten wir derbe Stoffe haben, um diese an die Bedürftigen abgeben zu können. Nahrungsmittel, wie Erbsen, Linsen, Bohnen, Speck 2c., vielleicht auch Konserven, sind uns fast ausgegangen. Stärkungsmittel für Schwache und Kranke: Wein, Chokoladen, Fleischextrakte und dergleichen besitzen wir gar nicht. Dazu ist eine Masern-Epidemie ausgebrochen; die kranken Kleinen liegen in Ställen, Küchen, Scheuern, Baracken und Zelten fast ohne Unterlage mit schlechter Bedeckung. Wenn auch bis jetzt der Gesundheitszustand ein guter ist, wie soll es werden bei Herbstregen, aufgeweichtem Boden 2c.? Wir bedürfen deshalb dringend der Beschaffung wollener Decken; 100 sind von der Stadt Leipzig abgeschickt, sind aber noch nicht eingetroffen. Wir bedürfen der Hilfe aller unserer deutschen Brüder, wenn wir uns aus diesem Unglücke erheben sollen; nur durch das Zusammenwirken aller größeren Städte kann es möglich gemacht werden, unsere in Wahrheit jetzt elende Bevölkerung, die anfangs, gegen alles Leid abgestumpfen, zu neuer Thatkraft anzuspornen, ihr neuen Lebensmuth einzuflößen, sie wieder zur Ordnung und zum Wohlstande zurückzuführen."

S. **Leipzig**, 3. August. [Zu den Landtagswahlen.] Im Herbst stehen die Ersatzwahlen zur 2. sächsischen Ständekammer bevor. Von den ausscheidenden 27 Abgeordneten gehören 5 der sozialdemokratischen Partei an, indessen ist die Parteileitung nicht nur der Wiederwahl derselben sicher, sondern sie hofft auch auf die Gewinnung von 1 oder 2 neuen Mandaten, so daß 15 oder 16 Genossen in der Kammer sitzen würden.

h. **Aus dem Braunschweigischen**, 3. Aug. [Viermal Feuer in einer Nacht.] In vergangener Nacht brach in Calbörde an drei verschiedenen Stellen Feuer aus. Zuerst brannten die Stallungen des Oekonomen Otto Ebeling, kurze Zeit später in entgegengesetzter Richtung Scheune und Stallung der Wittwe Pessel, alsdann ein Gebäude des Strohhändlers Wilhelm Schulze und endlich brach mitten im Orte bei dem Bäckermeister Schrader ein größerer Brand aus, der vier Gehöfte in Asche legte. Erst heute früh 5 Uhr war die größte Gefahr beseitigt. Es sind zwei der Brandstiftung verdächtige Personen verhaftet worden.

⌂ **Altenburg**, 3. Aug. [Unglücksfall.] In der Grube „Bismarck" bei Meuselwitz verunglückte gestern nachmittag der Bergademiker Franke aus Eisleben, ebenso ein mit diesem arbeitender Häuer durch plötzlich herabbrechende Kohlenmassen. Dieser ist gerettet worden, während Fr. trotz ununterbrochener, energischer Rettungsarbeiten erst am Morgen nach 3 Uhr todt zu Tage gefördert werden konnte. — Anfangs dieser Woche stürzte der mit Erdarbeiten beschäftigte Tagarbeiter Richter aus Benndorf vom Hitzschlag getroffen zusammen und war bald darauf eine Leiche.

-x- **Gera**, 4. Aug. [Fürst Bismarck Ehrenmitglied des deutschen Vogelschutzvereins.] Dem Vorstande des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt, welcher zur Zeit aus den Herren Regierungsrath v. Wangelin-Merseburg, Dr. Hennicke-Gera (früher Hofrath Prof. Liebe) und Prof. Dr. Taschenberg-Halle besteht, ist auf seine briefliche Anfrage folgendes Schreiben des Fürsten Bismarck zugegangen: „Es wird für mich eine Auszeichnung sein, dem Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt als Ehrenmitglied anzugehören. v. Bismarck." — Der Altreichskanzler ist seit ungefähr einem Jahrzehnt ordentliches (zahlendes) Mitglied des Vorstandes.

* **Gröbzig**, 2. Aug. [Radfahrsport.] Der Radfahrer-Verein von 1892 hierselbst feiert am 11. Aug. sein diesjähriges Sommerfest und hält gelegentlich dieser Feier ein großes Straßen-Wettfahren auf der Chaussee Gröbzig-Könnern ab. Abends findet Gala-Saalfest verbunden mit Preis-, Gruppen- und Reigenfahren statt.

X. Verbandstag des Thüringischen Feuerwehrverbandes.

, Merseburg, 4. August.

Der zehnte Verbandstag des Thüringischen Feuerwehrverbandes tagt vom 3. bis 5. August in unserer Stadt. Aus allen Gauen Thüringens und der Provinz Sachsen sind Feuerwehrleute bereits gestern hier eingetroffen; der Hauptzutzug erfolgte im Laufe des heutigen Vormittags. Der gestrige Tag umfaßte einige geschäftliche Sitzungen, die statutengemäße, glänzend verlaufene Prüfung einer Spritze der hiesigen Feuerwehr vor dem Ausstellungslokal, sowie die allgemeine Besiedigung erregende Besichtigung und Probe von Hydranten der städtischen Wasserleitung. Der Abend vereinigte Bürger und Gäste zu einem Konzert und geselligen Beisammensein im „Kasino."

Am heutigen Morgen rief der Weckruf die Wehrleute nach dem Anlandtsplatz, woselbst die hiesige Freiw. Feuerwehr mit wohlabgemessenen Schulübungen Zeugniß ablegte von erprobtem Können, welches später in einem Haupt- und Sturmangriff auf das als Brandobjekt gedachte Gebäude des Rathshauses und des Gasthofes „zur goldenen Sonne" weitere Bethätigung fand. Die Abgeordneten-Versammlung im Tivoli war von 55 Delegirten und 8 Ausschußmitgliedern besucht. Herr Branddirektor Stadtrath a. D. Göße-Weißenfels leitete als Vorsitzender die Verhandlungen. Hr. Regierungspräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode-Merseburg, der den Ehrenvorsitz übernommen hatte, widmete der Versammlung anerkennende Worte für ihre Bestrebungen. Hr. Bürgermeister Reinefahrt-Merseburg und der General-Direktor der Feuer-Societät des Herzogthums Merseburg, Herr Kaßner-Merseburg, riefen den Festgästen ein herzliches Willkommen zu. Im Auftrag ihrer Regierungen wohnten die Herren Geheimer Staatsrath Hierling-Gotha und der fürstliche Landrath Schwing-Arnstadt der Sitzung bei. Nachdem der Verbandsvorsitzende Herr Göße-Weißenfels den Vorrednern für ihre ehrenden Worte herzlich gedankt hatte, erstattete er den Geschäftsbericht über das abgeschlossene Jahr. Der bekanntgegebene Kassenbericht weist eine Einnahme von 2046,50 M. und eine Ausgabe von 390,11 M. nach. Herr Oberführer Ludwig-Erfurt gab hierauf einen Bericht über die Ausstellung. Bei der Wahl von zwei Ausschußmitgliedern wurden die Herren Burkhardt-Eisenach und Brandmeister Hoffmann-Greiz wieder- bezw. neugewählt. Als Ort des nächstjährigen Verbandstages wird Bad Salzungen einstimmig gewählt. Die weiteren Verhandlungen finden morgen ihren Abschluß.

Bei dem in der „Reichskrone" stattfindenden Festmale vereinten sich gegen 350 Festgäste. Herr Regierungspräsident Graf zu Stolberg toastete auf den Kaiser und Herr Stadtrath a. D. Göße-Weißenfels auf den Grafen Stolberg, die städtischen Behörden und die gastfreie Stadt Merseburg, deren Feuerwehr heute das Fest ihres 30jährigen Bestehens begeht. Herr Geh. Staatsrath Hierling-Gotha widmete sein Hoch den Fürsten von S.-Weimar-Eisenach, Reuß j. und ä. Linie, Schwarzburg, Koburg-Gotha und S.-Meiningen. Der sich anschließende Festzug bereinte gegen 500 Wehrleute von nah und fern in seinen Reihen. Es waren vertreten die Wehren: Arnstadt, Erfurt, Altranstädt, Buttstädt, Eisenberg, Eberleben, Gehren, Gr.-Ehrich, Koburg, Gräfentonna, Barzig, Weida, Kötritz, Weißenfels, Zeitz, Gera, Zörbig, Osterfeld, Rudolstadt, Traunsee, Mücheln, Martinsroda, Unternhaus, Melchendorf, Ohrdruff, Sulza, Oelze, Langenberg, Schafstädt, Greiz, Giebichenstein, Trotha, Teuchern, Plaue, Landstädt, Niederwillingen und Waltershausen. Der Zug ging nach der „Funkenburg", woselbst ein gediegenes Konzert den in großer Zahl anwesenden Festgästen Unterhaltung bot. — Die in der städtischen Turnhalle untergebrachte Ausstellung von Spritzen, Löschmaterial, Rettungsgeräthen, Ausstattungsgegenständen, Schriften und sonstigen Gegenständen aller Art aus dem Gebiete des Feuerlöschwesens wurde bereits gestern in Behindernung des Herrn Regierungspräsidenten durch Herrn Bürgermeister Reinefahrt-Merseburg eröffnet. Die Ausstellung macht in ihrer Gesammtheit den besten Eindruck und ihr Besuch ist sehr lohnend. Der morgen nachmittag 5 Uhr zu verkündenden Prämiirung stehen an Geldpreisen der betheiligten Regierungen und der beiden Feuer-Sozietäten 800 M., 2 silberne und 4 bronzene Staats-Medaillen zur Verfügung.

Letzte Telegramme.

Kopenhagen, 4. Aug. Das Befinden des Königs ist in der Besserung begriffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950805015/fragment/page=0003

Goldactien.

An- und Verkauf zu Tagescourses bei coulantester Ausführung der Aufträge. Gewissenhafte Berichterstattung und werthvolle Rathschläge auf Grund vorzüglicher Informationen und fachmännischer Urtheile. **Goldactien bilden eine der besten Kapitalanlagen und sind schon solche zu den billigen Preise von Mk. 5.— an per Stück und höher zu haben.**

Auskünfte werden von uns jeder Zeit bereitwilligst ertheilt.

M. Kirsch & Co.,

Gegr. 1883. Bankgeschäft. Gegr. 1883.

Hamburg, Gänsemarkt 7, part. (ad

Torgauer Actien-Gesellschaft

vormals Adolf Rabitz, Torgau.

Fabrik aller Sorten Sicherheits-Zündschnüre

Gegründet 1860

liefert hochzuverlässige, bevorzugte Fabrikate zu mässigen Preisen. Muster franco. (s

---

Aachener Badeofen

D. R.-P. 20,000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen.

In 5 Minuten ein warmes Bad!

Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss. (ad

Preisgekrönte Gasheizöfen.

Prospecte gratis und franco.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Meine Gasbade- und Heizöfen sind in Halle bei **Ernst Vieweg**, Geisstrasse 47, vorräthig.

Martini-Gasglühlicht.

Beste, vollkommenste Beleuchtung.

Alles bisherige Glühlicht durch Leuchtkraft, Haltbarkeit der Glühkörper und Billigkeit weit übertreffend.

Completter Apparat . . Mk. 7,50 p. Stück.
Glühkörper incl. Montage „ 1,85 „ „

Installateuren gewähre Rabatt.

Georg Sachs, Geiststr. 21,

General-Vertreter für Halle a. S., Thüringen und Thüringische Staaten. (r

---

Für Jedermann.

Der Werth einer Schokolade liegt in der Güte und der Menge des Kakaos, den sie enthält. Die Billigkeit im grossen Zusatz von Zucker und um dies zu erreichen, wird von den meisten Fabrikanten anstatt Kakaomasse Kakaobutter zugesetzt. Eine wirklich reine, gute Schokolade ist nur aus circa 38% Kakaomasse und 62% Zucker herzustellen. Wer für sein gutes Geld entsprechende Qualität bekommen will, verlange Garantie für diese Zusammensetzung. Alle unsere Schokoladen, auch die billigsten, haben mindestens 38% Kakaogehalt und sind dadurch preiswerther als Schokoladen, die oft nur circa 22% Kakaomasse enthalten. In 5 Jahren hat sich unser Absatz verdreifacht, eine bessere Anerkennung für die Güte unserer Fabrikate giebt es nicht.

Fr. David Söhne,
Schokoladenfabrik. (d

Weber's Carl

(a

chader Kaffee-Gewürz ist das edelste Kaffee-Verbesserungsmittel der Welt.

Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft

Halle a. S., Alte Promenade 3.

Wir stellen hiermit in unserer, gegen **Diebes- und Feuersgefahr gesicherten Stahlkammer**

Schrank-Fächer

in verschiedenen Grössen, welche unter eigenem Verschluss der Miether stehen, behufs Aufbewahrung von Werthpapieren etc. zur Verfügung des Publikums. Jahresmiethe je nach Grösse. Kürzere Miethsdauer nach Vereinbarung. (r

Geschlossene Depôts

nehmen wir jederzeit zur Aufbewahrung in unseren Tresors entgegen.

Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz.

Verkaufstelle **Leipzig:** Leipzig, Bahnhofstr. 19.

OTTO Schutz-Marke

Otto's neuer Motor

OTTO Schutz-Marke

in Verbindung **mit Oelgas-Apparaten.**

Betriebskosten pro Pferdekraftstunde 4—5,5 Pfg.

„Original Otto-Motoren"

werden in Deutschland **nur** in **unseren Werkstätten** in **Deutz** hergestellt und sind mit **unserem Firmenschild** und **unserer Schutzmarke** versehen.

Circa **43000 Motoren** in Größen von $^1/_2$—200 Pferdekräften in Betrieb.

160 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc. nur für Motoren. (ad

---

Ausnahme-Preise für fertige Wäsche.

Verkaufstage bis Sonnabend den 10. August.

Damenhemden, sauber gearbeitet, **p. St. 1,25.**
Damenhemden mit handgestickter Passe, Achselschluß, **p. St. 2.25.**
Damenhosen von gutem Stoff mit Languette **p. St. 1,50.**
Damen-Jacken in großer Auswahl **p. St. 1,25.**
Wirthschafts-Schürzen in neuen Schnitten **von 60 Pfg. an.**

A. J. Jacobowitz & Co.,

Magdeburger Straße 3, 1 Treppe, gegenüber dem Wintergarten. (r

---

Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren-Werke.

Werke in Remscheid, Bous a. S., Komotau i. B.

- Hochdruckröhren
- Pressröhren
- Kesselröhren
- Gasröhren
- Muffenröhren
- Kellerkühlungsröhren
- Velocipedröhren
- Bohrröhren
- Brunnenröhren
- Pumpenröhren
- Hohlgestänge
- Stahlflaschen
- Stromzuführungsmaste
- Telegraphenstangen
- Telephonstangen
- Lichtmaste etc. etc.

Anfragen zu richten an (ad

Generaldirection Düsseldorf.

Vertreter für Halle und Umgegend:
Engel & Vogel, Halle a. S.

Hallesche Fahrrad-Fabrik „Cyclop"

Verkauf nur Henriettenstraße 33, Contor Hof rechts.

Anfertigung von Maschinen nach Angaben auf Wunsch.

Gebrauchte, noch gut erhaltene **Pneumatics, Kissen, Vollräder** von ℳ 100 an auf Lager. (r

Eigene Schleiferei und Vernickelung. Ansicht jedem gern gestattet.

Lampions

für Illuminationen, Gartenfeuerwerk.

Man verlange Preisbuch. (ad

Gelbke & Benedictus, Dresden.

Wer mit Erfolg und billig inseriren, alle Mühewaltung (Vervielfältigung), — Porto u. Nebenspesen — ersparen will, wende sich an die älteste und leistungsfähigste

Annoncen-Expedition Hansenstein & Vogler, A.-G.
Halle a. S., Schmeerstr. 20, I. (r

Zum Verlage von **Otto Hendel** in **Halle a/S.** erschien:

Der St. Petersberg bei Halle a. d. S.

Historisch-topographische Skizze in 3. vermehrter Auflage.

Herausgegeben von **Franz Knauth,** Rektor in Mühlhausen

Mit einem Titelbilde.

Oktav, geheftet 50 Pfg. (h

Für Hausfrauen!

Annahme **alter Wollsachen** aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damentuchen, Buckskin, Portièren, Schlaf- und Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen durch **R. Eichmann, Ballenstedt a. H.,** leistungsfähigste Firma.

Annahmestelle und **Musterlager** für Halle a/S. bei **Frau M. Klauss,** Spiegelstr. 2, I., u. **Frau L. Querfurth,** Landwehrstr. 21. (r

---

Geldschränke.

Wegen Aufgabe des Geschäfts habe ich noch **3 Stück große Geld- und Bücherschränke,** gut gepanzert, billig zu verkaufen. (ar

Quedlinburg. **Gust. Isensee.**

Die Expeditionen der Saale-Zeitung befinden sich
Gr. Berlin, Neue Promenade 1 und Markt 54 (Waagegebäude).

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beiblättern und Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950805015/fragment/page=0004